

Erfahrungsbericht - Auslandssemester auf Malta

WS 2014/15

im 5. Fachsemester des B.Sc. Psychologie

Mein Entschluss, für ein Semester auf Malta zu studieren, fiel im Frühjahr 2014 recht spontan. Nachdem ich lange über ein Auslandssemester im englischsprachigen Raum nachgedacht hatte, wurde mir erst durch die Empfehlung eines Freundes klar, dass Malta alle Wünsche zu erfüllen schien, die ich für ein Auslandssemester hatte: die Möglichkeit, mein Englisch zu verbessern, bei sommerlichen Temperaturen und bezahlbaren Studiengebühren.

Ich bewarb mich also um einen Studienplatz auf Malta – ein recht unkompliziertes Verfahren, da die Malteser scheinbar sehr an Auslandsstudenten interessiert sind und besonders die deutschen Studenten dort einen guten Ruf haben.

Wohnen

Schon bevor ich nach Malta flog, buchte ich ein Zimmer in einem der Studentenwohnheime vor Ort. Da viele der maltesischen Studenten auch im Studium noch zu Hause wohnen, leben in diesen Wohnheimen fast ausschließlich Sprachschüler und ausländische Studenten. Ich entschied mich für den „Garden View Holiday Complex“ in Swieqi, in dem sich Sprachschüler und Studenten gemeinsam 4er-WGs teilen. Hier teilte ich mir ein Zimmer mit einer französischen Sprachschülerin und wohnte mit zwei weiteren Russinnen in einer WG. Für das, was das Garden View bietet, ist es definitiv übersteuert, allerdings bietet es besonders in den ersten paar Wochen eine sehr gute Möglichkeit, viele junge Leute kennenzulernen. Zudem liegt es in der Nähe von Paceville, dem Ort, an dem sich das maltesische Nachtleben abspielt.

Da meine französische Mitbewohnerin jedoch recht schweigsam war und auch die beiden Russinnen nur sehr wenig Englisch sprachen, zog ich im Januar für den letzten Monat zu einer Freundin in eine WG in Universitätsnähe in Msida, was sogar finanziell einen Vorteil darstellte.

Ein anderes Wohnheim, in dem ausschließlich Studenten unterkommen, ist die „University Residence“. Hier wohnt der Großteil der Erasmusstudenten – wer sich ein richtiges Erasmussemester mit vielen neuen Bekanntschaften und Partys wünscht und nicht vor übersteuerten Zimmern und großen WGs zurückschreckt, ist hier also gut aufgehoben.

Unibeginn

Das Semester begann am 1. Oktober 2014 mit einem Informationstag für Auslandsstudenten. Hier wurden wir ausführlich über alle anstehenden Formalitäten, Aktionen und über das Erasmusprogramm informiert. Bevor das Wintersemester richtig startet, wird jedes Jahr eine „Freshers‘ Week“ veranstaltet. Dabei stellen sich alle universitären Gruppen und Verbände vor und präsentieren ihre Ideen für das kommende Semester. Hier lohnt es sich, sich die verschiedenen Stände mit ihren diversen Angeboten anzuschauen und sich eventuell ein paar Aktivitäten zu suchen, die die Freizeit füllen können!

Ich habe zum Beispiel viel Zeit bei der „Chaplaincy“, der maltesischen Studentengemeinde, verbracht. Diese hat eine kleine Kirche auf dem Universitätsgelände, vor der sich (wohl auch aufgrund von „free coffee and cookies“) ständig Studenten auf einen Kaffee treffen. Jeden Tag finden hier mehrere maltesische Gottesdienste für die Studenten und andere Aktionen statt.

Universität

Die Kurse begannen in der zweiten Woche nach meiner Ankunft auf Malta. Da man als Auslandsstudent Studiengebühren bezahlen muss (je mehr Kurse, desto höher die Gebühren), hatte man während der ersten zwei Wochen die Möglichkeit, die Kurse zu besuchen und sich anschließend zu entscheiden, welche man tatsächlich belegen möchte. Ich entschied mich für drei Kurse aus dem Bereich der Pädagogischen Psychologie und den Kurs „Psychology of Religious Experience“. Zunächst war ich angetan von der Nähe der Professoren zu den Studenten und davon, wie viel näher die Psychologiekurse

an der Praxis orientiert sind. Hier wurden weniger Fakten, sondern vielmehr ein grober Eindruck des späteren möglichen Berufsfelds vermittelt. Viel öfter als an meiner Uni in Münster wurden wir aufgefordert, das Gelernte an uns selbst auszuprobieren und unsere eigene Lebenssituation zu reflektieren. Auch Freuds Psychoanalyse, die an der Uni Münster kaum Beachtung findet, kam auf Malta erstaunlich oft zur Sprache. Zunehmend fehlte mir dabei jedoch die wissenschaftliche Herangehensweise an Problemstellungen, das Abwägen verschiedener Sichtweisen und das Zugrundelegen wissenschaftlicher Studien. Das frontale „Faktenvermitteln“, das ich von den Vorlesungen an meiner Uni gewöhnt war, begann mir tatsächlich zu fehlen. Zudem hätte ich mir oft eine klarere Gliederung und einen roten Faden durch die Vorlesungen gewünscht, sowie am Ende des Semesters das Gefühl, ein Thema „von vorne bis hinten durchgearbeitet zu haben“. Auffällig war in den Vorlesungen auch, dass kritische Nachfragen fast ausschließlich von ausländischen Studenten gestellt wurden und dass die Malteser selbst oft die „Das-war-schon-immer-so-und-daran-können-wir-nichts-ändern-Attitude“ vertreten.

Angenehm hingegen war die Tatsache, dass das gesammelte Wissen am Ende des Semesters nicht in einer Multiple-Choice-Klausur abgespult werden musste, sondern ich nach fünf Semestern Studium zum ersten Mal mehrere Hausarbeiten schrieb, in denen ich nicht nur meine Fähigkeit des Auswendiglernens beweisen musste, sondern auch eigene Ideen einbringen und interessanten Fragestellungen nachgehen konnte.

Diese Reflexion meiner maltesischen Unikurse mag recht kritisch klingen und es ist wahr, dass ich das Gefühl habe, ich hätte in einem Semester in Münster mehr Wissen vermittelt bekommen können. Dennoch habe ich in dieser Zeit gelernt, Dinge an meiner deutschen Universität wertzuschätzen, mit denen ich zuvor noch auf Kriegsfuß stand. So habe ich zum Beispiel erfahren, wie wichtig es ist, einen angemessenen Mittelweg zu finden zwischen dem münsteranischen „Fakten vermitteln, die dann auf Knopfdruck bei der Klausur abgespult werden müssen“ und dem maltesischen „einen groben Eindruck erlangen, der aber vielmehr auf persönlichen Erfahrungen als auf wissenschaftlich fundierten Daten beruht“.

Sprache

Die zweite Amtssprache auf Malta ist Englisch. Daher sprechen fast alle Malteser neben Malti auch Englisch. An der Uni finden alle Kurse ausschließlich auf (grammatikalisch korrektem) Englisch statt, sodass man auf Malta tatsächlich seine Englischkenntnisse stark verbessern kann. Allerdings haben die meisten Malteser einen starken maltesischen Akzent.

Freizeitgestaltung

An den diversen Erasmusveranstaltungen habe ich während meines Semesters auf Malta nur wenig teilgenommen. In den ersten paar Wochen ging ich noch zu einigen der organisierten Erasmuspartys und wagte mich auch auf das legendäre Partyboot, das uns in die blaue Lagune vor der Nachbarinsel Comino brachte. Allerdings schienen mir die Gespräche bei diesen Ausflügen oft an der Oberfläche kleben zu bleiben, sodass ich mich nach einiger Zeit mehr und mehr auf die Freunde konzentrierte, die ich auf Malta gefunden hatte. Zudem entsprach die Erasmusparty-Location nicht so recht einem Ort, an dem ich gerne feiern gehe. Das ganze Semester über suchte ich mit ein paar Freunden immer wieder nach einem netten Club, in dem gute – vielleicht auch etwas alternative – Musik läuft und in dem man Tanzen kann, ohne begafft zu werden – leider ohne Erfolg. So verbrachten wir unsere Abende eher in unseren Wohnheimen oder WGs, grillend am Strand oder in ein paar netten Pubs in Sliema.

Wie erwartet bin ich während dieses Semesters nur wenig mit Maltesern in Kontakt gekommen. Zwar sind die meisten Malteser ausgesprochen freundlich und überaus hilfsbereit - die Tatsache, dass Malta so klein ist, führt jedoch auch dazu, dass viele der maltesischen Studenten auch im Studium noch zu Hause in ihrem alten Umfeld wohnen. So habe ich oft die Erfahrung gemacht, dass sie weniger daran

interessiert sind, im Studium neue Freundeskreise aufzubauen und verständlicherweise besonders an den Erasmusstudenten, die wie so viele Touristen auf Malta nur für sehr begrenzte Zeit da sind, recht wenig Interesse zeigen. Erst im Nachhinein habe ich von einem Freund, der auch für längere Zeit auf Malta studiert hat, von einigen Insider-Tipps erfahren, die er damals wiederum von Maltesern bekommen hatte. Nun bereue ich ein wenig, dass ich davon nicht vorher gehört hatte und kann daher jedem nur empfehlen, sich direkt vor Ort mehr mit den Maltesern auszutauschen!

Wie die meisten Auslandsstudenten habe auch ich also vor allem Freunde gefunden, die ebenfalls ein Auslandsemester machten. Der Austausch mit ihnen – mit Italienern, Amerikanern, Norwegern und Deutschen... - war für mich eine große Bereicherung!

Meine freie Zeit nutze ich vor allem, um die Insel zu erkunden. Ich absolvierte das obligatorische Touristenprogramm und erkundete die Städte und historische Stätten – immer mit meinem Reiseführer in der Tasche. Mit ein paar Freunden und einer Hochschulsport-Gruppe ging ich mehrfach wandern und schloss mich einer Klettergruppe an, um die tollen Klettermöglichkeiten auszunutzen, die Malta bietet. Zu meinem großen Glück, hatte einer meiner Freunde eine Ferienwohnung auf Gozo, wo wir viele Wochenenden verbrachten und wandern und tauchen gingen. Außerdem fuhren wir ein Wochenende mit der Fähre nach Sizilien und erkundeten Ragusa, Catania und den Mount Etna.

Bei all diesen Unternehmungen war das wunderbare Wetter ein wahrer Segen! Das ganze Wintersemester über hatten wir fast ausschließlich gutes Wetter, sodass wir auch Ende November noch im Meer baden und noch im Dezember tauchen gehen konnten!

Wer sich jedoch für ein ausgewogenes kulturelles Programm mit Theater, Ballett oder Oper sowie guten Museen interessiert, sollte auf Malta nicht zu viel erwarten. Meiner Meinung nach punktet das kleine Land vor allem mit seinem hervorragenden Wetter, der Tatsache, dass das Meer nie mehr als ein paar Kilometer entfernt ist und den diversen Sportmöglichkeiten wie dem Tauchen, Klettern, Wandern, Reiten, Radfahren etc.

Ob ich ein Auslandssemester auf Malta weiterempfehlen kann? Das kommt sehr auf den Typ Mensch an. Das ausgesprochen gute Wetter und das Meer machen durch das Urlaubsgefühl, das sie einem durchgehend vermitteln, einiges wieder wett, was mir auf Malta weniger gut gefallen hat als in anderen Ländern.

Wer Lust hat auf ein Semester voll Sonnenschein, mit vielen Studenten aus aller Welt, mit wilden Erasmuspartys und nicht vorzugsweise zum Studieren ins Ausland gehen möchte, ist auf Malta genau richtig. Wer gerne wandern, klettern oder tauchen geht, wer gerne lange Spaziergänge in Kauf nimmt, weil die Busse einfach mal nicht kommen, und wer sich mit der locker-südländischen Lebensart der Malteser wohl fühlt, der kann hier ein wundervolles Semester verbringen!

Wer sich jedoch ein kulturell interessantes Semester wünscht, an einer herausragenden Universität studieren möchte, und weniger Wert auf Partys, Strand und Sonnenschein legt, der sollte sich vielleicht eher nach einem anderen Land für sein Auslandssemester umschauen.

Letztendlich ist es jedoch auf Malta wie an jedem anderen Ort: Erst die Personen, die man kennenlernt, machen das Auslandssemester zu einer unvergesslichen und wunderbaren Zeit – und die ist mein Semester auf Malta auch für mich geworden!